

nen Augen werden groß und starr.

„Wie?“ fragt er völlig perplex. „Wieso denn verändert? Hat er früher vielleicht einen Vollbart gehabt?“

Erst jetzt sieht er die hilflose Verlegenheit in dem dicken Gesicht des Zeugen, und mit einer Stimme wie ein Ausrufer beim Jüngsten Gericht schmettert er los:

„Wachmann Brogren, ich frage Sie, ob das der Mann ist!“

Brogrens sehr massiger Körper schrumpft sichtlich zusammen, und seine Finger krampfen sich um eine Falte in seinem Uniformrock.

„Bekannt kommt er mir vor“, stottert er.

Der Gerichtsrat lehnt sich in seinem Stuhl zurück, als versänke er in einem Meer von Staunen. „Bekannt kommt er mir vor“, echot er.

Da mischt sich zum ersten Male Holgerson, der bisher mäuschenstill auf der Anklagebank gesessen hat, mit seiner öligsten Stimme in die Verhandlung:

„Herr Präsident, wollen gütigst gestatten, daß ich das erklären dürfte. Ich muß dem Herrn Zeugen allerdings bekannt vor-



*„Herr Rechtsanwalt, wir hätten Sie gerne gebeten, heute abend mit uns zusammen zu sein; wir feiern nämlich Verlobung“*

*Anker*

kommen, denn wir haben Silvester ein paar vergnügte“ — er verbeugt sich verbindlich gegen den Vorsitzenden — „harmlos vergnügte Stunden miteinander verlebt . . .“ — „Sie, Angeklagter,“ sagt der Gerichtsrat, und er bringt jedes Wort hervor, als zöge er etwas noch nie Gesehenes ans Licht, „Sie und der Wachmann Brogren haben Silvester vergnügte Stunden zusammen ver-  
lebt?“

„Zu dienen, Herr Präsident“, antwortet nun Holgerson mit unschuldiger Miene. „Mein Herr Verteidiger wird Ihnen das gerne im Detail berichten. Er war auch zugegen.“

Unter dem eisigen Blick, mit dem der Gerichtsrat mich ansieht, ist mir, als wenn die Stuhlbeine unter mir kürzer würden. Das ist ja eine hübsche Geschichte! Ich

hatte als geistreicher Verteidiger hier glänzen wollen, und nun stellt mich der tückische Holgerson als seinen Saufkumpan bloß. Von allen Bänken glotzten mich große verwunderte Augen an. Da hilft nun nichts, ich muß die Verteidigerrobe ablegen und